



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Wie nutzlich es den Vbelthätern sey/ daß sie baldt sterben/ zumaln durch die Händt der Iustici.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Könte nützlich sein / dannocht es für einen gewinn solle halten / daß er erlödt wirdt auß diser Welt / all da die Heiligkeit leichtlich kan werden verkehrt in ein Bosheit / vnd all da nichts sicherer noch gewissers ist / als daß alles was geboren wirdt / müsse sterben.

Cap. XIX.

Wie nützlich es den Vbelthätern sey / daß sie baldt sterben / zumaln durch die

Hend der Lustici.

DJejenigen / welche ohne alle gottsforcht vnd in Beschuldigung ihrer eignen Seelen vnd des Nächsten / die Raifjres Lebens verzeihen / vnd die eine Sünd mit der andern häuffen vnd vermehren / dieselbigen / sag ich / leben in diser Welt mit ihrem grossen schaden vnd nachtheil. Dann vmb wie vil mehr da wachsen vnd zunehmen ihre eigne verbrechen / vmb so vil mehr machen sie sich täglich würdiger / mit desto grösserer Marter / am Tisch der Verdambten zutrinken den Kelch des Joins biss an die Hesse. Vnd deswegen spricht der heilig Ambrosius recht vnd wol: Der Todt ist niemandte bitterer / als allein dem Gottlosen / Aber noch vil bitterer ist ihm das Leben / weder der Todt / Dann vil schwerer ist / daß man lebe zum sündigen / weder daß man in der Sünd sterbe: Vnd der Gottlos / als lang er lebt / wechset in den Sünden / stirbt er aber / so hört er auff zum sündigen. Vil Menschen frewen sich / wann sie von ihren verbrechen werden absoluit: Vnd fürwar / wofern anderst sie sich bekehren werden / ist gut / aber wofern sie hernacher beharren werden in Sünden / so frewen sie sich Tölich / dann vil nütlicher were es ihnen gewesen / daß sie verurtheilt weren worden / damit sie ihre Sünd nit hetten vermehrt. Also / daß der Todt nit allein hilfft den gerechten Menschen / damit sie befreyt werden auß der forcht des sündigens / vnnnd auß aller handt weltlicher gefahr / vnnnd gelangen mögen zu der Himelischen

lischen Freund / sonder es hilfft auch vnd ist nützlich vnd gut so gar denen / die in den Sünden verstockt seind / auff daß sie / wegen ihrer excellen / desto weniger gestrafft werden in jenem Leben. Vnd was kan dem Menschen gerathen zu grössern schaden / als wann er mit seinen eignen Zenden sich selbst bindet mit starcken Ketten / vnd sich beraitet zu dem aller schrecklichsten Tode der Hölle? So folget derwegen hier / auß / daß es kein grausambkeit / sondern ein höchste barmherzigkeit Gottes ist / wann er solche arme Menschē vnd Vbelthäter würdiget / sie / nach so vilen begangnen Sünden / abzuzufordern auß diser Welt / damit also / ob schon sie abscheyden in Sünden / durch welche sie verdienen die ewige verdammnis / dannocht lestlich / wann sie durch den angethanen Tode auffhören vom sündigen / Gott nit gezwungen werde / gegen ihnen grausamlich zuüben das debitum vnd die gebür seiner Gerechtigkeit. Gleichwol ist nit ohne / daß dergleiche Blutdürstige vermessene / Teufelische verzweyfelte Menschē / welche in allweg sich befließen / zuerfettigen ihren nährischen Willen / wenig fragen nach solcher diminution vnd regirung der Straff / Dann weil sie das Leben ihrer Seelen vnd des Leibs allbereit haben in die schantz geschlagen vnd liderlicher weiß verspielt / so ist ihnen wenig dran gelegen ob sie sterben oder leben / ob sie im Himmel selig / oder in der Hölle verdambt werden / ob sie grössern oder wenigern schmerzen leyden werden: O wie armselig vñ vbel dran seind die jenige / denen nit bewilligt wirdt / die Augen auffzuthuen / vnd ehender nit zusehen ihre gefahr / biß sie an das ort kommen / da sie weiter nicht entfliehen können die straff vnd den verdienten lohn wegen ihrer vermessenheit vnd halbstarrigkeit / vnd allda sie sich nicht beklagen können / vmb daß / wofern ihnen ein lengers Leben were worden bewilligt / sie ih: leben wolten haben gebessert vnd buß gethan / Dann (wie der heilig Chrysolomus spricht) wofern sie hetten wollen buß thun / so würde Gott / als deme alle ding bekannt seind / sie nit haben hirtwegt genommen auß diser Welt ehe vnd beuor sie solche buß hetten verricht.

Aber wofern der Mensch / vnangesehen derselb noch

178
 179
 180

So vil vbelß begangen / nicht verstockt befinden wirdt im
 Herzen / sonder ein Chrißlichs Laydwesen hat vber solche
 seine begangne verbrechen / vnnnd einen weeg als den andern
 von der Iustici verurteilt wirdt zum Tode / soll er sich alsdamm
 nicht bekümmern noch betrüben / vmb daß ihm ein solche art
 des Todes zutheil wirdt / dern so vil Menschen in der Welt
 theilhaftig werden : sonder vil mehr sollen sie sich trösten/
 seythemal sie vil geleglicher sterben können im Stande der
 gnaden / vnnnd nach verrichter Buß / Beicht vnd Comunion/
 durch welche sie gar leichtlich erhalten vnd erlangen können
 das ewige Leben / vnd sich leslich befinden in der zahl deren/
 welche niemaln bößes gethan. Vnd zwar / für ein sehr große
 vnd sonderbare gnad solten sie es halten / daß der gütig Herr
 Jesus nit bewilligt / daß sie vmbkommen seyen mit den Waff
 fen in den Henden / vnd mit einem Herzen welches erfüllt ist
 mit Haß vnd Raach / Inmassen dann solches vil solcher Ges
 sellen wegen der windigen Ehr der Welt / nährisch weiß vil
 ehender Begeren / weder Chrißlich zusterben durch die Hand
 der Iustici : Solche Marien aber betrachten nit / daß / gleich
 wie sie in ihren Todtsünden vnd Haß vnd Raach / weren ge
 storben eben also sie / ohne allem zweiffel / nicht theilhaftig
 solten werden der Glori des Himmels / sondern der ewigen
 Marter der Höllen / Dann es spricht der heilig Paulus lauter
 vnd klar / daß ohne der Lieb / niemandt könne selig werden.
 Ferner sollen sie betrachten / daß / wofern die jenigen / welche
 auff solche weiß auß diser Welt passirt seind zu der Höllen /
 von Gott dem allmechtigen die gnad erlangten / widerumb
 zukehren in dise Welt vnnnd gestrafft zuwerden von den Hent
 den der Iustici / gewislich kein todt so schmählich sein würde /
 welchen sie nicht vil lieber wolten leyden / weder nit gestorben
 sein (wie der nährisch gemein Mann daruon pflegt zureden)
 als Ritterfleut mit den Waffen in den Henden / vnd leglich
 begraben werden im Grab der Höllen. In warheit / wann
 der Menschen dise Gnad fleissig vnd eigentlich betrachtet /
 wirdt er sich nit allein nit sehr bekümmern noch betrüben zu
 sterben durch die Hand der Iustici / welche auff Erden das ort
 besizet des göttlichen Zepters / sonder vil mehr wirdt er nit
 einem

einem frölichen vnd mit lieb erfülltem Herzen/seinen Erlöser
 vnd Heylandt auf nachfolgende weis anreden vnd sprechen:
 O mein allerliebster vnd gütigster **H e r r** Jesu/ wie bistu
 nur so gedultig gewesen/ daß du mich auff Erden hast ley- Nota
 den mögen mit so vilen groben vnd grausamen meinen Sän- Dieses schö-
 den? Vnd warumb hastu mich nit lassen sterben vnd vmb- ne Gebett /
 kommen eines gähen Todes/ vnd mich/ wie ich wol verdiente einer verur-
 hette/ vnd du wol hettest thun können/ Hinab geschickt in die telten Per-
 höllische flamen? Was hastu/ O **H e r r**/ erschen an mir/ sonen.
 der ich an allen orten bin der allerärgist vñ gottlosest Mensch
 auff Erden? Was hat doch dein Handt auffgehalten/ daß
 du es nit allbereit vor vilen Jaren hast gethan? O wie bistu
 so gar gütig gewesen/ O wie bistu so gar barmherzig vmb-
 gangen mit mir/ in deme du nit angesehen hast meine grosse
 vnd vilfältige verbrechen/ durch welche ich dich dermassen
 offte gerätzet hab/ daß du wider mich vben soltest die Ruthen
 vnd Gaißel deines gerechten Zorns/ sonder du hast vilmehr
 warten wöllen biß auf dise Zeit/ zu dem ich gezwungen werde
 zugehen in mich selbst vnd mich zurainen von meinen schwe-
 ren Sünden/ welche mich/ wie einen Blinden/ zogen vnd
 fürten zum ewigen Todt. Dergleichen fauor aber hastu/
 O **H e r r** Jesu/ nit bewilligt so vilen meinen Mitgesellen/
 denen du/ vermög deiner gerechten Gerechtigkeit/ verstattet
 hast/ daß sie gestorben seyen ohne diser köstlichen gnaden der
 Duff vber ihre Sünd/ welche Gnad aber du mir armseligen
 Creatur/ auß lauter gütigkeit vnd barmherzigkeit/ hast wö-
 llen bewilligen: Deswegen dann ich billich mit dem Pro- Psal. 100.
 pheten sprechen kan: Misericordiam & iustitiam cantabo tibi
 Domine, das ist: **H e r r** ich wil dir singen die Barmherzig-
 keit vnd das Gericht: Die Barmherzigkeit/ welche ich nit
 verdient/ habe ich erlangt/ vnd der Gerechtigkeit/ welche ich
 verdient/ bin ich entwißt. Dann ob schon du mich lest ver-
 urtheilen durch die Hand deiner Diener/ vnd vber mich erge-
 hen lassst die Gerechtigkeit/ nicht desto weniger vbertriffst
 die Barmherzigkeit bey weitem solche dein Gerechtigkeit/
 seythemal du mich hettest können lassen vmbbringen durch
 die Handt einer priuat Person vnd mich stürzen in abgrunde
 des

Übung der wahren Weißheit/

der Höllen / aber du hast solches nit wollen thun: Vnd dess wegen gebenedeye / ehre / lob / preise vnd dancke ich dir / O mein aller gütigster Gott / vmb solcher dein Gnad willen die du mir hast erwiesen: Vnd ich warte mit verlangen / daß ich dir möge dancken vnd dich loben in alle ewigkeit / allda ich mich / durch dein Gnad werde befinden / Vnd / an statt des woluerdienten höllischen gewis / vrsach haben / in meinem Herze zu jubiliren / vnd mich zu frewen / vmb dz du mich / ohne alle meine verdienst / daselbst hin hast geführt / allda ich vor dem Angesicht deiner lieblichen vnd göttlichen Mayestat / sambt andern Auserwählten / singen werde: *Misericordia & Iustitia* / als einer / der das jenige besitze / welches er niemalen hat verdient / *ic.*

Ohne allem zweiffel ist es einem Christen vil nützlicher vnd rathsamer / daß er verurteilt werde von seiner Obrigkeit / weder daß er sterbe durch die Hand einer priuat Person / sey es mal gewis vnd wahr ist / daß ein solche priuat Person / wann sie in der fur / vnd im zorn jemandre ersticht vnd umbbringt / wenig fragt nach der Seelen desselben / sonder wofern er dieselbe könnte wirklich tödten / so würde er den ersten Stich vil ehender geben der Seelen / weder dem Leib / dermaßen groß ist die vnwissenheit des böshafftigen Menschen. Nit also handlen die Diener der Christliche iustici vnd Gerechtigkeit / sonder sie brauchen alle mittel vnd weeg / damit gleichwol der verurteilte Mensch sterbe am Leib / aber dz er halten werde sein Seel. Vnd deswegen soll ein jeder verurteilter Gott loben / vmb daß er ihm bewilligt hat / zu sterben durch die Hand der Iustici / als welche ihm das jenige nit anthuet / welches er villeicht vilen andern vnglückseligen leyt leyden / die er durch den Weeg des Todtschlags vnd in den Todtsünden / vnd im Stande der verdammnis / hat lassen scheyden auß diser Welt / sonder daß er an jetzo mit gar guter gelegenheit / Rew vñ laid tragen kan vber seine Sünd / auch beichten vnd sich versehen lassen mit dem Zehrpfenning der heiligen Communion / vnd sich mit höchster Andacht waffnen vnd rüsten wider alle anfechtungen (vnangesehen solche verurteilte Personen in irem Tode nit so sehr werden angefochten als jene welche auffm Beth

Beth sterben) vnd leßlich/ daß er getrößt vnd vnterwiesen
 kan werden biß in den letzten termin des Todes/ Inmassen
 heutigs tags aller orten bey den frommen Catholischen Kir-
 chen in brauch ist:

So betrachte derwegen ein verurteelter Christ/ ob er vr-
 sach habe sich zubeklagen vnd zubetrüben/ vmb das er ver-
 urteilt ist worden von der Iustici? oder aber ob sein angst größ-
 ser sein könne/ weder die angst deren/ welche/ durch ein Fieber
 oder andere schwere Kranckheit/ scheyden auß diser Welt?
 Wann er betrachtet/ was gestalt offtermals vil arme Kran-
 cken drey vnd vier Tanglang inn ihrem Todtbeth liegen/ mit
 dem Tode ringen vnd ziehen/ so wirdt er gewißlich seinen
 Todt für selig schenken/ in deme er in so kurzer zeit von hün-
 nen scheydet.

Zudem/ weil die Christliche gemein jederzeit in obacht
 nimbt die Seligkeit des verurthelten Menschens/ vnd ihm
 gemeinlich nit pflegt anzuthun einen Todt/ dessen schmerz
 gen lang wehren sollen/ Inmassen dann im gegensinn thuen
 die Türcken vnd Mohren/ welche ihre verurteilte Personen le-
 bendig schinden/ am Sacken werffen/ an die Psäl stecken/
 vnd sie bißweiln von der höhe herab werffen in sonderbare
 darzu gelegte spizige Eisen/ deswegen sie dann offtermals/
 in höchsten schmerzen/ drey/ vier oder fünff ganzer taglang
 leben/ vnd darzu von inen verspott/ verhönt vnd geschmecht
 werden: Dessen allen aber ist ein verurteelter Christ vberhebt/
 Dann ob schon ein strengheit/ andern zum exempel vnd ge-
 warnung/ an ihm würdt begangen/ so beschicht doch solches
 entweder in kurzer zeit/ ehe er stirbt/ oder aber es beschicht et-
 wa nach seinem Todt/ in deme man/ nemlich/ ihn viertheilte
 oder verbrennt/ es were dann derselb ein verstockter Keger.

Bißweiln pflegt auch den verurteilten anzusechten vnd
 zubetrüben die vnehr vnd schandt vmb daß er dermassen of-
 fenlich würdt hingericht: Aber solche ansechtung vnd kums-
 mernuß/ welche vom bösen Feinde herkombt/ kan gar leicht-
 lich werden vberwunden/ wann man (wie der heilig Augu-
 stinus sprücht) gedenckt vnd darfür helt/ daß Gott an seinem
 glaubigen nit ansihet/ durch was für ein vrsach sie scheyden
 auß

Übung der wahren Weißheit/

auff diesem Leben/ sonder wie sie beschaffen seyen/ das ist/ ob sie fromb oder böß seyen/ damit er ihnen gebe die ewigwehrende Glori vnd die Ehr im Himmel. Vnd beschließlichen/ nichts kan dergleichen Teufelische gedanken besser stürzen vnd vertreiben/ als wann man sich erinnert/ was gestalte der König der Himmeln/ von wegen des Heyl der Menschen vnd nit wegen seiner Sünd/ sterben hat wollen am Creutz/ welches dann ein solcher schmechlicher Todt war/ daß der Prophet gesagt hat: Maledictus omnis qui pendet in ligno. Der heilig Apostel Petrus hat am Creutz mit dem Kopff zu der Erden hangendt sterben vnd nachfolgt wollen seinem Meister: Vnd der heilig Andreas ist mit allen freunden gestorben am Creutz: Geschunden ist worden der heilig Bartholomeus: Der S. Iacob ist gestürzt worden von der höhe des Tempels: Stephanus ist schendlich vmbts leben gebracht worden wie ein Hundt/ mit Stainwürffen/ Vnd gar vil ander Heyligen haben auff vnterschiedliche grausame vñ erschreckliche weis in der vnschuldts beschlossn die Raif ihres Lebens: Warum wolte dann nit einer/ der da hat gesündigt/ vnd dergleichen Todt wol verdient (wofern er anders begert ein ort zu finden vnter den jetztbenannten Heyligen) gern vnd mit gedult aufstehen ein jede art des Todts/ von einem jeden Diener vnd in einem jeden ort?

Cap. XX.

Von dem Verdienst des natürlichen gewalthätigen/ gerechten oder vngerechten Todts.

Nit denen/ welche auß diser Welt scheyden durch den leiblichen Todt/ gleich wie etliche sterben des natürlichen Todts/ als da seindt welche da sterben auß hohem alter oder krankheit/ oder eines gewalthätigen vnd fürszlichen oder ohngefährlichen/ gerechten oder vngerechten Todts/ eben also verdienen sie bey der göttlichen Gerechtigkeit